

1	Vorwort.....	9
2	Einleitung.....	10
3	„Obgleich die Stadt an sich nicht groß...“ Historische Voraussetzungen für bürgerliches Kulturengagement.....	15
3.1	Leipzig als Universitäts- und Messestadt.....	16
3.2	Leipzig als ein Zentrum der Aufklärung.....	23
3.3	Leipzig als Bürgerstadt.....	25
4	„Der Stadt durch Verschönerung eine wahre Zierde zu geben.“ Die Institutionalisierung der Künste	33
4.1	Gewandhaus	34
4.1.1	Der Weg zum öffentlichen Konzertwesen	36
4.1.1.1	Musik und Zunftordnung – die Stadtpfeifer.....	36
4.1.1.2	Kirchenmusik und Kantoren	39
4.1.1.3	Collegia musica und universitäres Musizieren	40
4.1.2	Leipzigs öffentliches Konzertwesen.....	46
4.1.2.1	Die Gründung des „Großen Concerts“	47
4.1.2.2	Vom Kaufmannskonzert zum Abonnement.....	50
4.1.2.3	Der Neubau des Gewandhauses 1781	55
4.1.2.4	Die gesellschaftliche Stellung des Konzertwesens	60
4.2	Theater auf der Ranstädter Bastei	62
4.2.1	Die Messe als Motor für Theater und Oper.....	63
4.2.1.1	Der Hanswurst in Leipzig – wandernde Theatertruppen	64
4.2.1.2	Das Opernhaus am Brühl 1693	67
4.2.2	Das Bürgertheater.....	74
4.2.2.1	Der Bau des Theaters auf der Ranstädter Bastei 1766.....	75
4.2.2.2	Wohl und Wehe der Impresari	79
4.3	Bildermuseum	85
4.3.1	Wunderkammer und Gemäldekabinett.....	87
4.3.1.1	Bürgerliche Sammlungen und Repräsentation.....	90
4.3.1.2	Kunstvereine und Kunstförderung.....	95
4.3.2	Ein Bildermuseum für Leipzig	103
4.3.2.1	Ausstellungen in der Buchhändlerbörse und der Bürgerschule	104
4.3.2.2	Adolph Heinrich Schletters Testament und der Bau des Museums.....	107
4.3.2.3	Museumsverein – Kunstbildung und Kunstgenuss.....	111
4.3.2.4	Erweiterung durch Zustiftungen	113

5	„Vorteilhaft & lobenswert aus verschiedenen Gesichtspunkten.“ Gründe für bürgerliches Kulturrengagement	115
5.1	„Das Leipziger Theater war meine Jugendliebe.“ Gesellschaftlich-ideelle Gründe.....	116
5.1.1	„Denen aller anderen deutschen Städte vorzuziehen.“ Konkurrenz der Kommunen.....	118
5.1.2	„Der Stadt eine wahre Zierde.“ Städtische Repräsentation.....	125
5.1.3	„Diese dankenswerthe Theilnahme öffentlich anzuerkennen.“ Bürgerliche Repräsentation.....	129
5.1.4	„Genussreiche Abende zu verschaffen.“ Unterhaltung als Motivation.....	136
5.1.5	„Tugend und Geschmack und edle Sitten lehren.“ Der Bildungsgedanke.....	142
5.1.6	„Dem Unternehmer über die Wahl der Stücke Rath zu erteilen.“ Einflussnahme auf künstlerische Inhalte	148
5.1.7	„Durch besonders günstige Erden-Verhältnisse vorgezeichnet.“ Religion und soziales Engagement.....	152
5.2	„Um seines ökonomischen Vorteils willen gezwungen.“ Ökonomische Gründe	154
5.2.1	„Wenn er das Lüster gar zu öconomisch einschränkt.“ Privates Gewinnstreben	154
5.2.2	„Gewiss nicht ohne materielle Vorteile für die Stadt.“ Einnahmen der öffentlichen Kassen.....	160
5.2.3	„Damit der Fremde Lob in die Welt trüge.“ Stärkung des Messestandortes.....	163
5.2.4	„Wenn die Consumption in Betracht gezogen wird.“ Förderung des Konsumklimas.....	166
6	„Eine mit Ernst betriebene Sache gewährt erst wahre Freude.“ Schlussgedanken zur Gegenwart.....	169
6.1	Bürgerliches Kulturrengagement und Kulturpolitik.....	169
6.2	„Vorteilhaft und lobenswert.“ – Gestern wie heute	174
6.2.1	Gesellschaftlich-ideelle Gründe für bürgerschaftliches Kulturrengagement.....	175
6.2.2	Ökonomische Gründe für bürgerschaftliches Kulturrengagement	180
7	Quellen.....	186
7.1	Archivalien	186
7.2	Literatur	187